

Gott sieht deine Tränen

Sylvain Fayard

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung
(Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

© Beröa-Verlag Zürich 2011 www.beroea.ch

Bilder: © Fotolia.com – Jane, Anette Linnea Rasmus

Druck: BasseDruck GmbH, Hagen

275

ISBN 978-3-909337-75-0

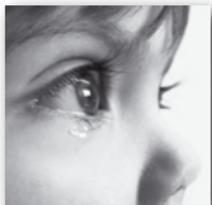
Inhalt

<i>Empfindungen und Tränen</i>	7
Tränen in der Bibel	9
Tränen sind menschlich	11
Was versteht die Bibel unter «Seele» und «Herz»?	13
<i>Leiden und Trauer</i>	17
In der Not	19
Tränen und Gebete	22
Vor dem Tod	25
In der Trauer	28
<i>Traurigkeit und Freude</i>	31
Tränen der Einsicht und der Dankbarkeit	33
Buße und Bekenntnis	35
Die Kraft des Wortes Gottes	38
Tränen des Glücks	41
Die Tränen Josephs	44
<i>In der Nachfolge des Herrn</i>	47
Tränen des Mitgefühls	49
Für das Volk Gottes	53
Im Dienst für den Herrn	56
Die Wehklage vor Gott	59
<i>Die Tränen des Herrn Jesus</i>	63
Im Alten Testament angekündigt	65
Jesus vergoss Tränen	68
<i>Trost von Gott</i>	71
Der Gott allen Trostes	73
Andere trösten	76
Jesus, unsere Hoffnung	78

Empfindungen und Tränen



Tränen in der Bibel



Mein Umherirren zählst du. Lege in deinen Schlauch meine Tränen; sind sie nicht in deinem Buch?

Psalm 56,9

Wir leben in einer Welt, in der Hässliches und Schönes, Trauriges und Freude, Streit und Frieden, Böses und Gutes miteinander in Berührung kommen. Als Christen können wir glücklich sein, selbst wenn unser Leben häufig von Tränen, von Schmerzen, von Einsamkeit, von Krankheit, von Enttäuschung, von Trennung oder sogar von Verfolgung begleitet wird.

Gott holt uns dort ab, wo wir uns innerlich befinden, um uns zu sich zu führen. Er beschäftigt sich mit uns, so wie wir sind. Ihn interessieren unsere Gedanken, Empfindungen, Gefühle, Bedürfnisse – unser ganzes Innenleben. Die Bibel erwähnt jede

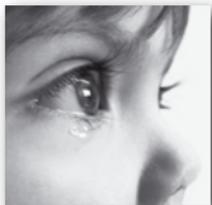
seelische Verfassung, in die wir kommen können: Zorn, Beklemmung, Angst, Traurigkeit, aber auch Frieden, Ausgeglichenheit, Mut und Freude.

In diesem Taschenbuch möchten wir aufzeigen, was die Bibel zum Thema Tränen sagt und welche Antworten sie darauf gibt. Tränen begleiten den Menschen durch sein ganzes Leben:

- von der Kindheit an: «Sie öffnete das Kästchen und sah das Kind, und siehe, der Knabe weinte» (2. Mose 2,6),
- bis ins hohe Alter: «Viele ... von den Alten, die das erste Haus gesehen hatten, weinten mit lauter Stimme, als vor ihren Augen der Grund zu diesem Haus gelegt wurde» (Esra 3,12).

Gott sieht jede Träne und hört jedes Schluchzen. Er tröstet uns und gibt uns Antworten der Liebe.

Tränen sind menschlich



Vor Traurigkeit zerfließt in Tränen
meine Seele; richte mich auf nach
deinem Wort!

Psalm 119,28

Tränen sind eine Funktion unseres Körpers, drücken aber das aus, was in unserer Seele vorgeht. Tränen lassen etwas erkennen, was Worte kaum vermitteln können. Sie sind ein Zeichen unserer Empfindsamkeit, manchmal unserer Zerbrechlichkeit. Sie zeugen von tiefen Gemütsbewegungen, die wir nicht immer unter Kontrolle haben. Ist die Tatsache, dass jemand nicht weint, ein Hinweis auf Stärke oder geistliches Verhalten? Nein! Viele Stellen in der Bibel erwähnen die Tränen von Männern und Frauen des Glaubens. Sie beweisen das Gegenteil.

Es kann aber auch sein, dass uns zum Weinen zumute ist und doch keine Tränen fließen.

Wir verstehen uns nicht immer, wenn wir weinen. Manchmal berührt uns eine Begegnung, eine spezielle Situation oder ein Erlebnis so stark, dass wir es nicht auf Anhieb in Worten ausdrücken können. Die Kehle ist zugeschnürt, die Stimme versagt ihren Dienst. Dann zeugen die Tränen von unserer Schwierigkeit, das zu sagen, was wir empfinden. Worte wären zu schwer, um es angemessen auszudrücken.

Statt dass wir uns innerlich zurückziehen, werden Tränen, die wir nicht zurückhalten können, oft zu einer Quelle für ein neues Wort, zum Ausgangspunkt einer Befreiung. Das ist besonders dann der Fall, wenn Tränen mit Gebet verbunden sind (1. Samuel 1,10; Nehemia 1,4). Sie haben auch für Gott einen Wert, denn unsere Seele ist Ihm wichtig. Er hat uns um einen hohen Preis erlöst (1. Petrus 1,18.19).

Was versteht die Bibel unter «Seele» und «Herz»?

Mit dem Ausdruck «Seele» meint die Bibel das Innere des Menschen mit seinen unterschiedlichen Empfindungen:

- *Freude*: «Erfreue die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele!» (Psalm 86,4).
- *Frieden*: «Du verstießest meine Seele vom Frieden, ich habe das Gute vergessen» (Klagelieder 3,17).
- *Liebe*: «Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo weidest du, wo lässt du lagern am Mittag?» (Hohelied 1,7).
- *Hass*: «Eure Neumonde und eure Festzeiten hasst meine Seele» (Jesaja 1,14).
- *Verachtung*: «Die Philister haben mit Rachsucht gehandelt und Rache geübt mit Verachtung der Seele» (Hesekiel 25,15).

- *Betrübnis*: «Sie werden deinetwegen weinen mit Betrübnis der Seele in bitterer Klage» (Hesekiel 27,31).
- *Trauer*: «Nur um ihn selbst hat sein Fleisch Schmerz, und nur um ihn selbst empfindet seine Seele Trauer» (Hiob 14,22).
- *Bitterkeit*: «Die Seele des ganzen Volkes war erbittert, jeder wegen seiner Söhne und seiner Töchter» (1. Samuel 30,6).
- *Angst*: «Wir sind schuldig wegen unseres Bruders, dessen Seelenangst wir sahen, als er zu uns flehte, und wir hörten nicht» (1. Mose 42,21).

Die Bibel zeigt das «Herz» als das Zentrum unseres Seins:

- Dort bilden sich unsere Gedanken und Gefühle. «Alle überlegten in ihren Herzen wegen Johannes, ob er nicht etwa der Christus sei» (Lukas 3,15). «Deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens» (Jeremia 15,16).
- Dort haben unser Glaube und unser Verständnis für die Gedanken Gottes ihren Sitz. «Mit

dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit» (Römer 10,10). «Damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisst, welches die Hoffnung eurer Berufung ist» (Epheser 1,18).

- Dort treffen wir unsere Entscheidungen. «Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, sich nicht mit der Tafelkost des Königs und mit dem Wein, den er trank, zu verunreinigen» (Daniel 1,8).
- Manchmal wird der Ausdruck «Herz» für das Gewissen gebraucht. Es zeigt uns an, was gut und was böse ist. Es klagt uns an oder rechtfertigt uns. «Da schlug David das Herz, weil er den Zipfel vom Oberkleid Sauls abgeschnitten hatte» (1. Samuel 24,6). «Denn auch viele Male, dein Herz weiß es, hast auch du anderen geflucht» (Prediger 7,22). «Wenn unser Herz uns verurteilt, Gott ist größer als unser Herz und kennt alles» (1. Johannes 3,20).
- Im Herzen des Erlösten wohnt der Heilige Geist. Gott hat «den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: Abba, Vater!» (Galater 4,6).
- Das menschliche Herz kann sich verhärten und Gott widerstehen. «Das Herz des Pharaos ver-

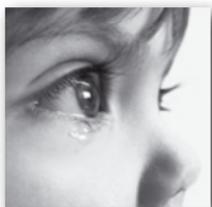
stockte sich, und er ließ das Volk nicht ziehen» (2. Mose 9,7).

- Das Herz kann für das Wort Gottes brennend werden. «Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg zu uns redete und als er uns die Schriften öffnete?» (Lukas 24,32).
- Im Herzen genießen wir die Liebe Gottes. «Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist» (Römer 5,5).

Leiden und Trauer



In der Not



Hagar erhob ihre Stimme und weinte.

1. Mose 21,16

Die ersten Tränen in der Bibel sind die Tränen einer Mutter. Mit ihrem Kind fortgejagt, war Hagar hilflos und einsam den Gefahren der Wüste ausgeliefert. Nachdem ihr Wasservorrat aufgebraucht war, legte sie ihren Sohn unter einen Strauch und setzte sich ihm gegenüber, um den Jungen nicht sterben zu sehen.

Die Bibel berichtet von Tränen einer Mutter, wie Hagar, oder eines Vaters, wie Jakob oder David. Damit lässt das Wort Gottes den tiefen Schmerz erkennen, den die Beziehung von Eltern zu Kindern mit sich bringen kann. Wir weinen wegen Nöten im engsten Familienkreis oder aufgrund von Situ-

ationen, die uns überfordern – seien wir Männer oder Frauen.

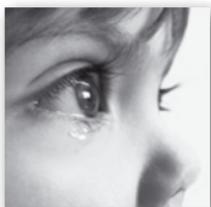
In ihrem Schmerz weinte Hagar, ohne wirklich ein Gebet auszusprechen, aber Gott hörte die Stimme des Jungen. Gott ist voll Mitgefühl und achtet auf den Schrei von allen – ob Klein oder Groß –, die leiden. Er weiß, in welcher Situation sich jedes Geschöpf befindet. Das macht uns Glaubenden Mut, für unsere Kinder, ja, für alle Menschen zu beten.

Wie reagieren wir, wenn wir in Not sind? Machen wir es wie die Zeitgenossen Hoseas? «Sie schreien nicht zu mir in ihrem Herzen, sondern sie heulen auf ihren Lagern; um Korn und Most scharen sie sich; sie weichen ab und wenden sich gegen mich» (Hosea 7,14). Oder wenden wir uns wie Manasse im Glauben an Gott: «Als er bedrängt war, flehte er den HERRN, seinen Gott, an» (2. Chronika 33,12)?

Lasst uns über die Liebe Gottes nachdenken: Obwohl wir Ihm so oft davongelaufen sind, öffnet Er uns seine Arme, sobald wir zu Ihm zurückkehren. Wenn wir in der Not zu Gott schreien, erfahren wir seine Rettung. «Dieser Elende rief, und der HERR

hörte, und aus allen seinen Bedrängnissen rettete er ihn» (Psalm 34,7). So wird unser Leben vom Licht seiner Liebe beleuchtet und wir werden nicht enttäuscht werden (Psalm 34,6).

Tränen und Gebete



Hanna war in der Seele verbittert, und sie betete zu dem HERRN und weinte sehr.

1. Samuel 1,10

Das Verhalten von Hanna ist eine wunderschöne Illustration von der Einstellung des Glaubenden in der Not. Hanna hatte keine eigenen Kinder. Das war für sie bitter. Ihr Schmerz war umso größer, weil sie ihn mit niemand teilen konnte.

Dennoch gab sie sich nicht der Hoffnungslosigkeit hin. Ihr Gebet und ihre Tränen waren ein dringender Ruf zu Dem, der ihr allein helfen konnte.

Gott antwortete über ihre Bitte hinaus. Er schenkte ihr einen Sohn, Samuel, und bereitete ihn auf seine Aufgabe als Prophet vor, damit er zum Segen für das ganze Volk sein konnte. Aus ihrer Unfrucht-

barkeit und ihrem Leid ließ Er Leben, Frieden und Segen hervorkommen.

Der Herr antwortet manchmal auf unsere Gebete so, wie wir es wünschen. Aber gelegentlich gibt Er eine andere Antwort als die erwartete. Dann schenkt Er auch die Kraft, sie von Ihm anzunehmen. Ein Beispiel dazu ist König David, der aufrichtig um das Leben seines Kindes flehte. Doch als es starb, bejahte David das Handeln Gottes (2. Samuel 12,20-23).

Unsere Tränen werden zu Gebeten, wenn wir sie im Vertrauen auf die Liebe und Treue Gottes vergießen. «Höre mein Gebet, HERR, und nimm zu Ohren mein Schreien; schweige nicht zu meinen Tränen!», betete David (Psalm 39,13). Öffnen wir uns Dem, der alles weiß! Manchmal schaffen wir es nicht einmal, unsere Bitten in Worte zu fassen. Dann dürfen wir Psalmverse zu unseren eigenen Aussagen machen. Sie wurden von Glaubenden geschrieben, die sich in ihrer Not an Gott wandten und Ihn anriefen. Wie sie damals werden wir Gottes Hilfe erfahren: Er errettet unsere Seele vom Tod, unsere Augen von den Tränen und unsere Füße vom Sturz (Psalm 116,1-8).